

Liebe Leute!

Die Besetzung Afghanistans ist wohl derzeit das aggressivste Projekt der NATO, die immer bestrebt ist, ihre militärischen (Weltordnungs-) Fähigkeiten auszutesten und weiterzuentwickeln. Es geht um die Eindämmung nicht-westlicher Mächte, also vor allem um die Konkurrenz mit Russland und China. Und es geht um „weltweiten Einfluss“, wie es so schön heißt, also vor allem um den Zugang zu Rohstoffen wie Erdöl und Erdgas. Aber last but not least geht es auch um die Sicherheit von Transportwegen. Und Münster ist voll dabei! Das Deutsch-Niederländische Korps hat seit langem Führungsaufgaben innerhalb der ISAF-Truppen in Afghanistan übernommen und erweitert sukzessive sein dortiges Engagement. Und so ganz nebenbei regelt das Lufttransportkommando der Bundeswehr den Nachschub fast aller deutscher Auslandseinsätze.

Die NATO - Vom Verteidigungsbündnis während des Kalten Krieges zum Angriffsbündnis des Westens

Auch sonst ist die NATO vielseitig aktiv. Mit dem Angriff auf Jugoslawien 1999 und der damaligen Neuformulierung der Aufgaben des Militärbündnisses hin zu einer offensiveren Ausrichtung, sind immer mehr weltweite Kriegs- und Besetzungseinsätze hinzugekommen - und damit auch vermehrt „out-of-area“-Einsätze der Bundeswehr (*out-of-area* meint außerhalb des Bündnisgebietes, also in Jugoslawien, in Afghanistan, im Irak, im Kongo, im Mittelmeer und vor der ostafrikanischen Küste). Dass dies alles komplett völkerrechts- und grundgesetzwidrig ist, bestreitet heutzutage nicht einmal mehr jemand, aber es kümmert auch niemanden, da die hiesige Opposition von einstmaligen kritischen Medien bis zu prominenten Intellektuellen und VertreterInnen der Friedensbewegung gegen die zur Regel gewordenen Kriegseinsätze der rotgrünen und rotschwarzen Bundesregierungen fast vollständig in der Versenkung verschwunden ist.

Im April 2009 wird die NATO 60 Jahre alt. Parallel zur erst kürzlich militarisierten EU ist sie die militärische Struktur, die dem „Westen“, also den traditionellen kapitalistischen Hauptländern, weltweit den Zugang zu Rohstoffen und den Verkehr von Waren ermöglicht und absichert. Und ohne die Hilfe der NATO könnten Großmächte wie die USA, Deutschland oder Großbritannien kein Land der Welt mehr überfallen. Die NATO ist immer mit von der Partie, auch wenn es manchmal so aussieht, als spiele sie eine Statistenrolle. Vor allem aufgrund ihrer (Luft-)Überwachungs- und Transportkapazitäten, aber auch wegen ihrer Einsatzführungsstrukturen ist sie unersetzbar geworden.

In Brüssel werden heute die Anforderungen an die Bundeswehr formuliert, hier werden Entscheidungen über Krieg und Frieden getroffen, wobei der „Frieden“ oft genug lediglich ein lang andauernder Besatzungs“frieden“ ist.

Die NATO ist gefährlich – Widerstand ist angesagt!

Aller Kriegspropaganda der letzten Jahre und Wochen zum Trotz gibt es in Münster aber immer noch Reste der Friedens- und Antikriegsbewegungen der vergangenen Jahre. Wir haben nie aufgehört, grundsätzlich gegen Kriege zu sein und an den Gewaltmitteln von Staaten bzw. von Regierungen und des Kapitals zu zweifeln. Wir wissen, dass sie immer Teil des Problems sind und niemals seine Lösung sein können. Darum machen wir hier den Versuch, in Münster ein Vorbereitungsbündnis auf die Beine zu stellen, in dem zu den Protesten gegen das NATO-Jubiläum in Strasbourg und Kehl bzw. Baden Baden Anfang April 2009 mobilisiert werden soll.

Von mehreren Seiten wurde bereits Interesse an der Mitarbeit in einem solchen Bündnis geäußert, und daher lädt die *antimilitaristische gruppe* zu einem ersten Vorbereitungstreffen am Mittwoch, 11. Februar 2009 um 20 Uhr in die „Brücke“, Wilmergasse 2, Münster, ein - damit es auch in dieser NATO- und Westfalenmetropole wieder heißt:



Denkbar wären im Rahmen der hiesigen Mobilisierung zu den Protesten in Strasbourg, Kehl und Baden Baden die Planung einer Veranstaltungsreihe, einer Demonstration oder Kundgebung am Hauptquartier des Deutsch-Niederländischen Korps etc. im März. Aber zunächst müssen wir uns mal treffen und austauschen...

Weiter unten einige Anti-NATO-Aufrufe und Links - Weitere Infos:

<http://www.antimilitaristische-gruppe.de.ms>

<http://www.muenster-alternativ.de.vu>

Quelle: <http://www.dazwischengehen.org/de/story/2009/02/internationale-aktionskonferenz-no-nato>

Internationale Aktionskonferenz – No to NATO

14./15. Februar 2009 in Strasbourg

Wenige Wochen vor dem Nato-Gipfel 2009 treffen sich die Aktivist/innen der Mobilisierung zur Internationalen Aktionskonferenz am 14. und 15. Februar in Straßburg. Veranstaltungsort ist die Université Marc Bloch (Strasbourg II), 22 rue Descartes, Esplanade. Der Hauptzweck der Konferenz ist die Absprache zur Vorbereitung der unterschiedlichen Aktionen gegen das NATO-Jubiläum. Es soll eine Strategie festgelegt und die verschiedenen Aktionen vorbereitet werden. Die Grundlage aller Vorbereitungen wird eine politische Diskussion über die Strategie der NATO und deren politischen Ziele sein.

Samstag 14. Februar bis Sonntag 15. Februar:

Ort: Université Marc Bloch (Strasbourg II), 22 rue Descartes, Esplanade

Programm:

Samstag, 14.02.09:

11-12.30 Uhr

Vorbesprechungen der Arbeitsgruppen (Gruppen siehe unten)

13-15.30 Uhr

Eröffnungsplenum Plenum - Begrüßung und Moderation Arielle Denis und Frederic Henry, Strasbourg
Gegenwärtige NATO-Strategie und unsere Kritikpunkte (Arbeitstitel) John Rees (Stop the war Coalition, GB) / Arielle Denis (Mouvement de la Paix, France)

Später: Diskussion Überblick der Aktionsvorbereitungen gegen den NATO-Gipfel (Reiner Braun, IALANA, D)
Dazu gehören Informationen über die Vorbereitungen in den einzelnen Ländern, in der Region Straßburg und Baden-Württemberg und in den Arbeitsgruppen.

16-18.00 Uhr

Arbeit in Gruppen:

- a. Camp; b. Demonstration;
- c. Ziviler Ungehorsam „Civil disobedience“;
- d. Internationaler Kongress

18.15-19.45 Uhr

Austausch der Arbeitsergebnisse in einer Plenumsdiskussion mit vier Einführungsbeiträgen; Moderation: Kate Hudson (CND, GB)

20.30 Uhr (optional) Treffen der deutschen und der französischen TeilnehmerInnen (jeweils extra Meetings)

20.00 Uhr

Damit wir nicht "nur" arbeiten, diskutieren, streiten und planen, Gibt's am Abend ein "No NATO"-Konzert an ganz nach dem Motto: Gemeinsam kämpfen und gemeinsam feiern - Lucha y fiesta! Das Konzert findet ab 20 Uhr im selbstverwalteten Kulturzentrum Molodoi in Strasbourg statt. Neben Across the Border (Folkpunk), Egopilot (Rock, Grunge, Alternativ), einer noch nicht fest stehenden französischen Band und dem Dj-Kollektiv Party and Activism wird es eine vegane VoKü, Infotische, die Infotour-Präsentation u.a. geben.

Sonntag, 15.02.09

9.00 Uhr

Kurze Einführung durch Andreas Speck (WRI, London) Anfang:

9.15-10.45 Uhr

Arbeitsgruppen:

- a. Pressearbeit;
- b. Öffentlichkeitsarbeit;
- c. Basistreffen;

d. Bei Bedarf - Fortsetzung der Arbeitsgruppen vom Vortag;

e. Legal Team, Beobachtergruppe; f. und mehr

11-12:00 Uhr

Berichte Moderation am Vormittag: Petros Constantinou (Stop the War Coalition, Greece), Sophie Zafari (FSU, France)

12-13.00 Uhr

Diskussion über die Mobilisierung

13-14.00 Uhr

Beschlüsse und Vereinbarungen Moderation: Reiner Braun / Lysiane Rolet (attac Strasbourg) / Marina (Blockade-Aktivistin) Sprachen sind Englisch, Deutsch und Französisch. In den Arbeitsgruppen keine professionelle Übersetzung.

Bitte anmelden:

hr.braun[at]gmx.net (Deutsch, English)

Wir benötigen einen Überblick über die Teilnehmerzahlen, um die organisatorischen Probleme zu bewältigen.

Für preisgünstige oder private Unterkunft bitte anfragen:

Lysiane Rolet (English, français), lysianerolet[at]voila.fr, Tel.: +33/ 6/ 79484501

Quelle: <http://www.dazwischengehen.org/de/story/2008/12/make-nato-history-auf-die-strasse-gegen-den-nato-gipfel>

Aufruf der Interventionistischen Linken (iL)

Make NATO History! Auf die Straße gegen den NATO-Gipfel!

Am 3. und 4. April 2009 treffen sich in Baden-Baden und Strasbourg die Regierenden der NATO-Staaten. Sie wollen den Geburtstag jener Organisation feiern, der sie die militärische Absicherung ihrer wirtschaftlichen und politischen Macht verdanken. Und sie planen dort die Zukunft der NATO, damit diese noch schlagkräftiger weltweit ihre Interessen kriegerisch durchsetzen kann.

Wir werden Widerstand leisten. Wir werden unseren Widerstand auf den Straßen Baden-Badens und Strasbourgs manifestieren. Wir werden in das Geschehen eingreifen und den Regierenden einen Strich durch ihren wohlgeplanten Ablauf machen. Ihre selbstherrliche Inszenierung der Macht ist angreifbar!

Wir rufen dazu auf, das NATO-Treffen zu belagern, zu umzingeln, zu blockieren! Wir rufen dazu auf, sich an den Demonstrationen und Aktionen zu beteiligen! Wir rufen dazu auf, massenhaft Blockaden und andere Aktionen des zivilen Ungehorsams gegen das Treffen der KriegstreiberInnen zu setzen!

NATO – Krieg ist ihr Frieden!

Die NATO gewinnt wieder an Bedeutung. Sie ist längst nicht mehr das verkrustete Bollwerk des Kalten Krieges. Seit Anfang der 1990er Jahre wird das formale Verteidigungsbündnis zu einem Interventionsinstrument ausgebaut. Dafür wurden sämtliche Armeen der Mitgliedsstaaten so umstrukturiert und in die NATO-Strukturen integriert, dass globale Kriegsführung nicht nur möglich, sondern sogar zur primären Doktrin erhoben ist. Die weltweiten Krisen, ob sie nun politischer, militärischer, ökonomischer, sozialer oder ökologischer Natur sind, sollen durch militärisches Krisenmanagement stabilisiert werden – wenn nötig, durch die Destabilisierung ganzer Regionen. So soll der Zugang zu Märkten und Rohstoffen gesichert werden.

Doch längst hat sich gezeigt, dass allein die Fähigkeit der NATO, Angriffskriege wie gegen Jugoslawien und Afghanistan zu führen, nicht ausreicht, um stabile kapitalistische Verwertungsbedingungen herzustellen. Deswegen wird das Aktionsfeld der NATO erweitert. Sie soll nicht mehr nur Interventionsinstrument sein. Sie soll Kern eines flexibel einsetzbaren militärisch-zivilen Besatzungsregimes werden. Ein militärisch erobertes Gebiet ist eben noch lange kein komplett kontrolliertes. Unter Kontrolle der Militärs sollen die gesamten

Gesellschaftsstrukturen besetzter Staaten umgekrempelt werden.

Die Einbindung ziviler Organisationen in die Kriegsführung wird weiter ausgebaut. So wird es, wenn es nach dem Willen der KriegsstrategInnen geht, in naher Zukunft keine nicht-militarisierte Arbeit ziviler Hilfs- und Aufbauorganisationen in besetzten Ländern mehr geben – weil sie entweder unter dem Kommando der NATO stattfindet oder gar nicht mehr. Afghanistan ist ein erster Versuch in diese Richtung. Hier zeigt sich aber auch, dass die Fähigkeiten und Kapazitäten der NATO noch nicht ausreichen, um die Friedhofsruhe herzustellen, die sie für das reibungslose Durchsetzen der Interessen ihrer Mitgliedsländer braucht.

In Strasbourg sollen deshalb weitere Weichen gestellt werden, um die organisatorischen Bedingungen für einen kriegerischen Dauerzustand zu schaffen. So sollen Kriege zukünftig per Mehrheitsentscheidung beschlossen werden. Nur wer mitmacht, darf dann noch über Details bestimmen. Weitere Beispiele: Die NATO will ihre Kriege unabhängig von Beschlüssen des UN-Sicherheitsrates führen, sie plant die Aufstellung eines eigenen Raketensystems in Europa und die Militärs wollen sich das Erstschlagrecht mit Atomwaffen in die Verträge schreiben lassen.

Bei alledem gewinnen die europäischen Regierungen in der NATO an Macht. Die EU marschiert zwar Seite an Seite mit den USA – aber als eigenständiger Faktor. Die NATO ist hierfür der zentrale Ort. Es ist also kein Zufall, dass der Jubiläumsgipfel in Deutschland und Frankreich stattfindet. Frankreich wird wieder Teil der militärischen Struktur der NATO sein und Deutschland ist mittlerweile potenziell bereit, sich an jedem Krieg zu beteiligen. Die Bundeswehr hat in den letzten 15 Jahren die Transformation zu einer weltweit einsetzbaren Interventionsarmee vollzogen. Sie hat dafür ihre Strukturen verändert und sie ist dabei, sich das notwendige Gerät zu beschaffen. Wer also die NATO kritisiert, muss in Deutschland von der Bundeswehr reden. „Old Europe“ zieht gemeinsam mit „New America“ in den Krieg.

Krisenkriege – Innen und Außen

Es gibt eine offensichtliche Krise des kapitalistischen Systems. An die Stelle eines, wenn auch nie eingelösten, Wohlstandsversprechens für Alle tritt eine zunehmende Militarisierung und Brutalisierung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Das kapitalistische System hat keine Perspektive mehr außer der permanenten Verwaltung der Krise. Gerade in solchen Zeiten wird das Unterdrückungs- und Ausbeutungsverhältnis zwischen den Metropolen und den rohstoffreichen armen Ländern zunehmend durch militärische Gewalt bestimmt.

Vor diesem Hintergrund führen wirtschaftliche und geostrategische Interessen zu Angriffskriegen. Das gilt angesichts des imperialistischen Kampfes um Öl, Gas und andere Ressourcen – aber auch in Hinsicht auf die Folgen des Klimawandels. Kapitalismus ist ohne Krieg nicht zu denken, Krieg nicht ohne Vergewaltigung und Mord, und die globalisierte Kriegswirtschaft nicht ohne Hunger, Flucht, Vertreibung und Zwangsprostitution. Und die Regierenden antworten auf Flucht und Vertreibung abermals mit einer weiteren Ausdehnung des Militärischen. Ein deutlicher Ausdruck ist die militarisierte europäische Migrationspolitik, die aufs Engste mit der herrschenden Sicherheits- und Kriegspolitik verflochten ist. Die operative Zusammenarbeit im Rahmen der europäischen Grenzschutztruppe Frontex ist darin genauso wesentlicher Bestandteil, wie die Internierung von Flüchtlingen in Lagern außerhalb der Festung Europa. Es gibt in dieser Weltordnung keinen Friedenszustand, der ohne Krieg auskommt. Das Militär ist ein wesentliches Mittel des Krisenmanagements.

Aber auch bei der Regulation der gesellschaftlichen Widersprüche innerhalb der Metropolen wird zunehmend auf unmittelbare Zwangsformen zurückgegriffen – flächendeckende Video- und Internetüberwachung, großer Lauschangriff, genetischer Fingerabdruck oder Bundeswehreininsatz im Inland. Die Trennung von Militär, Polizei und Geheimdienst wird aufgelöst.

Gleichzeitig findet eine Ausdehnung des Militärischen in allen gesellschaftlichen Bereichen statt: Mit der Privatisierung von Teilen der Kriegsführung wie Logistik, Transport, Sanitäts- und Bewachungsdiensten entsteht ein militärisch-ökonomischer Komplex aus dem Konzerne und Firmen ihren unmittelbaren Profit ziehen. Das Kapital weiß, was es an der Bundeswehr hat und ist deshalb auch bereit für die gesellschaftliche Akzeptanz des Militärs zu sorgen. Angesichts der Ablehnung, die die Auslandseinsätze der Bundeswehr in der deutschen Bevölkerung erfahren, ist das auch dringend nötig.

Wo aber gesellschaftlicher Reichtum für das Militär und das Führen von Kriegen verbraucht wird, da muss an anderer Stelle gespart werden. Das wusste auch Rot-Grün, als sie verkündeten, die Agenda 2010 werde schon die Mittel für die Auslandseinsätze freistellen. Die Sozialkürzungen der letzten Jahre stellen aber nicht

nur das notwendige Geld bereit, sie erhöhen auch den Druck, den Verlockungen vom „sichereren Job mit hervorragender Bezahlung“ nachzugehen. Die Bundeswehr ist eine Armee, die von der Rekrutierung Arbeitsloser lebt. Das erklärt auch die jährlich mehr als 1.000 Werbeveranstaltungen in Arbeitsämtern. Als wesentliche innergesellschaftliche Folge der militärischen Formierung dringt zudem das Männerbündische und Sexistische verstärkt als selbstverständlicher Teil in jede gesellschaftliche Auseinandersetzung. Krieg und Militarismus verfestigen Geschlechterstereotypen, die in „Friedenszeiten“ geschaffen, akzeptiert und legitimiert werden. Die zunehmende Anerkennung ritualisierter Männlichkeit, und diese ist konstituierend für jede Armee, verschafft patriarchaler Zurichtung einen immer größeren Spielraum. Dass Frauen Teil des Militärs sind, ändert daran nichts.

Dieser Entwicklung sagen wir unmissverständlich den Kampf an; wohl wissend, dass die Maßnahmen des Überwachungsstaates und die innere Aufrüstung präventiv auf gesellschaftliche Widerstände, Streiks und Revolten zielen.

Auf nach Strasbourg!

Unser Weg beginnt nicht erst am 3. oder 4. April 2009. Wir starten schon jetzt mit einer Mobilisierung, die praktisch entwickelt, was in Strasbourg gemeinsam möglich sein kann. Wir rufen dazu auf, die Mobilisierung zu einer Weiterentwicklung antimilitaristischer Politik zu nutzen – egal, ob in der Straße, im Dorf, im Stadtteil, in der Stadt oder der Region. Eine antimilitaristische Bewegung kann sich nicht einfach aufgrund einer besseren Moral oder aus Bewusstsein heraus begründen; es reicht nicht, nur die Idee einer friedlicheren Welt zu haben.

Wir begreifen uns als Teil einer Linken, die in die gesellschaftlichen Verhältnisse interveniert. So entwickeln sich Perspektiven antimilitaristischer Praxis! Darum rufen wir zur Gründung Antimilitaristischer Aktionskreise auf. Sie sollen ein möglichst breites politisches Spektrum umfassen, das gemeinsam nicht nur lokal über die Aktionen in Baden-Baden und Strasbourg informiert, sondern auch eigenständig Widerstand und Protest gegen die Bundeswehr entwickelt.

Aktionstage!

Am 7. Februar 2009 findet die alljährliche NATO-Sicherheitskonferenz in München statt. Wir begreifen die Demonstrationen und Aktionen gegen dieses Treffen der KriegsstrategInnen als Auftakt der Mobilisierung gegen das NATO-Treffen im April. Beteiligt euch an den Aktivitäten des Bündnisses gegen die Sicherheitskonferenz!

Zusätzlich rufen wir zu zwei lokalen Aktionstagen auf, an denen die Aktionskreise und auch einzelne Gruppen bundesweit ein deutliches Zeichen des Widerstandes gegen Militarisierung in die Öffentlichkeit tragen. Am 7. Februar und am 14. März 2009 wollen wir landauf und landab zeigen, dass Antimilitarismus kein eingemottetes Relikt vergangener Zeiten ist. Der Kampf gegen Militarismus muss auf die Tagesordnung Aller, denen die herrschenden Verhältnisse unerträglich sind, er ist historisch notwendig!

Mit den Aktionstagen wird die Politik zweier deutscher Konzerne in den Mittelpunkt gestellt, die Vorreiter der Verankerung von Krieg in Gesellschaft und Ökonomie sind: DHL, ein Konzern der Deutschen Post, ist ein herausragendes Beispiel für die Privatisierung der Kriegsführung. DHL wickelt nicht nur den Feldpostverkehr der Bundeswehr ab, er ist als weltweit führender Logistikkonzern zuständig für einen großen Teil des Materialtransportes der deutschen wie der US-Armee. Zukünftig wird sich diese Aufgabe wahrscheinlich erheblich ausweiten.

Daneben ist die Commerzbank führend bei der Umsetzung der Strategie der zivil-militärischen Zusammenarbeit – trotz Finanzkrise. Sie veranstaltet zusammen mit der Bundeswehr regelmäßige Treffen, bei denen strategische Absprachen zur engeren Anbindung der zivilen Eliten aus Politik, Industrie und Wirtschaft an die militärischen Strukturen getroffen werden. So wird eine Militarisierung nach Innen forciert – es formiert sich ein militärisch-ökonomischer Komplex, der sich in die Lage versetzt, weltweit Besatzungsregimes zu installieren. DHL und Commerzbank sind ganz vorne mit dabei.

Eingreifen!

Beide Konzerne bieten breite Angriffsflächen. Sie unterhalten Filialen und Einrichtungen in allen Städten. Hier lässt sich leicht eine Vielzahl von öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten entfalten. Der Schulterschluss von

Wirtschaft und Militär kann so thematisiert und angegriffen werden. Die praktische Zusammenarbeit verschiedener linker Gruppen kann ein wichtiger Schritt sein, die Handlungsoptionen antimilitaristischer Arbeit zu erkennen und gemeinsam einen Schritt weiter zu kommen. Bildet lokale Aktionskreise! Seid aktiv an den Aktionstagen!

Beteiligt euch an den Aktivitäten gegen die NATO!

Die Tage um den 3. und 4. April 2009 werden Tage des vielfältigen Widerstandes sein. Bundesweite und internationale Bündnisse organisieren einen Kongress, Camps, Demos, Blockaden und andere Aktionen. Es geht uns um Entschlossenheit im Handeln und eine kollektive Erfahrung von Gegenmacht! Es wird am 3. April 2009 in Baden-Baden eine Reihe von verschiedenen Aktionen geben. Am 4. April 2009 wird eine große internationale Demonstration in Strasbourg stattfinden, die lautstark und kraftvoll ein Zeichen des Widerspruchs zu der Kriegspolitik der NATO-Staaten auf die Straße trägt.

Wir, die Interventionistische Linke, werden Teil dieser Demo sein. Wir rufen auf, zu einem internationalistischen Block! Darüber hinaus wird die IL sich an einem Belagerungskonzept beteiligen, das eingreift in die Planungen der Regierenden, das blockiert, das umzingelt, das den geplanten Ablauf der KriegstreiberInnen ins Trudeln bringen will. Unser Ziel ist eine Intervention gegen das Getriebe der Macht, entschlossen, voller Wut all derjenigen, die die Schnauze voll haben von den Verhältnissen, die sie nicht mehr ertragen, die eine andere Welt für nötig und möglich halten.

Für eine antimilitaristische und internationalistische Bewegung!

Interventionistische Linke, Dezember 2008

Quelle: http://www.gipfelsoli.org/Home/Strasbourg_Baden-Baden_2009/6017.html

NATO-Gipfel:

Damit der Protest auch schön bunt wird - Kulturorga braucht Hilfe

Liebe Leute, wir brauchen dringend eure Hilfe!

Wie ihr wahrscheinlich schon wisst, soll das Camp in Strasbourg am 1. April mit einem Festival eröffnet werden. Denn Kultur gehört zu einem breiten, fröhlichen und lebendigen Protest einfach dazu. Auch schon auf der ersten bundesweiten Konferenz im September wurde festgelegt, dass Kultur ein Teil des Protestes sein soll.

Damit wir solch ein Festival stemmen können, braucht es viele Dinge: Leute, die es organisieren, planen und durchführen, viel Technik und leider auch viel Geld. Zwar hat sich hier vor Ort eine Kulturgruppe gebildet, die aber nur aus wenigen Menschen besteht. Diese haben auch schon Bands bzw. Künstler angefragt und haben folgende Zusagen: Guts Pie Earshot, Alif Sound System, Paul Geigerzähler und Fidl Kunterbunt.

Es kann wirklich ein gutes, tolles Konzert werden, aber im Moment erscheint es uns unmöglich, dies zu realisieren. Die meisten von uns sind mit den Vorbereitungen für das Camp so beschäftigt, dass eigentlich nur eine Person übriggeblieben ist, die sich um das Festival kümmern kann.

Wir brauchen:

- Leute, die in der Nähe wohnen und in die Kulturgruppe kommen
- Leute, egal wo sie wohnen, die Erfahrung mit Konzerten haben und Lust haben, aus der Ferne mitzuplanen
- Leute, die am 1. April da sind und Bühne und Technik aufbauen
- Technik (Licht, Sound)
- eine große Bühne zu einem fairen Preis
- money, money, money (bisher hat sich kein Sponsor für das Festival gefunden!)

Geht in euch, fragt Bekannte, Verwandte, Freunde und wer euch sonst noch einfällt!

Natogipfel versenken! Und zum Einstieg kräftig miteinander feiern!

Kontakt mit der Kulturgruppe: kulturorga@riseup.net

Quelle: <http://sicherheitskonferenz.de/Aufruf-2009-Gegen-die-SIKO>

- AUFRUF DES AKTIONSBÜNDNISSES GEGEN DIE NATO-SICHERHEITSKONFERENZ 2009 -

Kein Frieden mit der NATO-Kriegspolitik!

Sie reden von 'Sicherheit', doch ihre Politik bedeutet Krieg, Folter und Militarisierung: Auch im 60. Jahr des Bestehens der Nato treffen sich in München wie jedes Jahr hochrangige MilitärstrategInnen und RegierungsvertreterInnen der EU- und NATO-Staaten mit RüstungslobbyistInnen zur sogenannten "Sicherheitskonferenz". Abgeschirmt durch Absperrgitter, Wasserwerfer und Polizeihundertschaften kommen sie im Münchner Nobelhotel Bayrischer Hof zusammen, um globale Militärstrategien, Kriegseinsätze und Rüstungsgeschäfte abzusprechen.

Dem stellen wir uns mit vielfältigem und kreativem Protest und Widerstand entgegen!

Die Proteste gegen die Münchner Sicherheitskonferenz 2009 sind gleichzeitig der Auftakt für die internationale Mobilisierung gegen die NATO-Propaganda-Show am 4. April in Straßburg.

Stoppt die Kriegstreiber

Die NATO dient den westlichen Industriestaaten, um deren ökonomische Interessen auf dem gesamten Globus mit militärischen Mitteln durchzusetzen und den ungehinderten Zugang zu Märkten und Rohstoffen zu sichern. Die fortschreitende Osterweiterung der NATO soll deren Einflussphäre erweitern, z.B. Russland einkreisen und ihre militärische Übermacht zementieren. Die NATO-Kriege und Besatzungsregime bedeuten für die Bevölkerung in den betroffenen Regionen Bombardierungen, Vertreibung, Zerstörung, Vergewaltigungen und Folter. Ein selbstbestimmter Aufbau und eine demokratische Entwicklung haben unter diesen Bedingungen keine Chance.

Schluss mit Krieg und Besatzung

Tausende SoldatInnen der Bundeswehr sind grundgesetzwidrig im Auslandseinsatz. In Afghanistan zeigt sich immer deutlicher, was Besatzungstruppen bewirken: sie schaffen mehr Terror, mehr Elend, mehr Bombentote.

Militarisierung und Kriegseinsätze dürfen nicht wieder Instrumente deutscher Außenpolitik sein. Sie dienen nicht den Menschen, sondern den geostrategischen und ökonomischen Interessen der NATO –Staaten.

Bundeswehr raus aus Afghanistan - Gegen jede deutsche Kriegsunterstützung

Die Militarisierung nach außen geht mit einem ständigen Demokratieabbau im Inneren und einer fortschreitenden Aushöhlung des Grundgesetzes einher. Mit sogenannten "Sicherheitsgesetzen" werden Grundrechte ausgehebelt und Vorratsdatenspeicherung, Ausspionieren privater PCs, Unterbindungsgewahrsam und eine allgegenwärtige Überwachung 'legalisiert'.

Grundgesetzwidrige Einsätze der Bundeswehr im Inneren, wie bei der Sicherheitskonferenz und beim G8 – Gipfel in Heiligendamm, sollen zur Normalität werden.

Das neue bayerische Versammlungsgesetz setzt elementare Freiheitsrechte außer Kraft, das werden wir nie akzeptieren!

Für das uneingeschränkte Recht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit

Wir wenden uns gegen die Abschottung der EU-Außengrenzen und jede Ausgrenzung von Flüchtlingen und MigrantInnen, gegen die fremdenfeindlichen AusländerInnengesetze in Deutschland und die Abschaffung des Asylrechts, gegen rassistische Übergriffe und jede Form der Abschiebung. Flucht und Emigration sind Folgen von Krieg, Besatzung, Elend, Hunger, Folter, Umweltzerstörung, usw. Die Ursachen müssen bekämpft werden, nicht deren Opfer.

Fluchtursachen bekämpfen statt Stacheldraht und Lager

Wir widersetzen uns einem kapitalistischen Machtsystem, das für Profit über Leichen geht, keinen Frieden ohne Krieg kennt und seine ökonomischen Interessen sowohl militärisch als auch über Institutionen wie WTO, IWF, Weltbank oder die G8 durchsetzt.

Zeigen wir den selbst ernannten Weltherrschern und Kriegsstrategen:

Ihr seid hier in München und überall unerwünscht! Eurer Politik von neoliberaler Wirtschaftsmacht und Ausbeutung, von Aufrüstung und Sozialabbau setzen wir Protest und Widerstand entgegen: am 6./7. Februar in München genauso wie am 3. April in Baden-Baden und am 4. April in Strasbourg.

Gegen Rassismus und Krieg!

NATO abschaffen!

Eine andere Welt ist möglich!

AKTIONSBÜNDNIS GEGEN DIE NATO-SICHERHEITSKONFERENZ